



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Freudenberger, Sigmund, *La Propreté Villageoise*, um 1790, Sepiafeder, laviert und Aquarell, 20,5 x 14,8 cm (Objektmass), Privatbesitz

Bearbeitungstiefe

■■■■■□

Name

Freudenberger, Sigmund

Namensvariante/n

Freudeberger, Sigmund

Freuenberg, Sigismond

Lebensdaten

* 16.6.1745 Bern, † 15.11.1801 Bern

Bürgerort

Bern

Staatszugehörigkeit

CH

Vitazeile

Maler, Kupferstecher und Radierer. Zeichnung und Illustration. Genrebilder, Szenen aus dem Berner Landleben und Porträts

Tätigkeitsbereiche

Zeichnung, Radierung, Aquarell, Pastell, Druckgrafik, Illustration

Lexikonartikel

Sohn eines bernischen Advokaten. 1761–64 war er Schüler des Basler Malers [Emanuel Handmann](#), der wegen der grossen Nachfrage für Bildnisse ab 1746 in Bern arbeitete. Das Porträtieren nach der Natur und das Kopieren von Historienbildern standen im Vordergrund. Als Handmann 1764 nach Basel zurückkehrte, folgte ihm Freudenberger. Nach einem viermonatigen Aufenthalt in Lausanne, wo er Porträtaufträge ausführte, reiste er 1765 zusammen mit dem

St. Galler Kupferstecher [Adrian Zingg](#) nach Frankreich. Zingg war bereits 1759 mit seinem Lehrer [Johann Ludwig Aberli](#) nach Paris aufgebrochen und führte nun den jüngeren Kollegen in die Künstlerkreise ein. So vermittelte er ihm den Kontakt mit dem berühmten Kupferstecher Johann Georg Wille, der 1754 die «Teutsche Zeichnungsschule» in Paris gegründet hatte. Von Bern aus wurde Freudenberger unter anderem vom Architekten Erasmus Ritter unterstützt und mit kleineren Aufträgen bedacht. Er besuchte zunächst die Abendakademie des Grafikers Jakob Schmutzer. 1766–1770 nahm er an Willes Exkursionen teil, um draussen vor dem Motiv zu arbeiten. 1768–1772 entstand die Stichfolge *Scènes d'intérieur et de Mœurs*. Durch François Boucher, dessen Zeichnungssammlung er benutzen durfte, hatte er den persönlichen Zugang zur französischen höfischen Kunst. Zusätzlich arbeitete er als Assistent der Porträtisten Jacques-André-Joseph-Camelot Aved und Alexander Roslin. Eigene Porträts aus dieser Zeit sind von ihm aber keine bekannt. In künstlerischer Hinsicht hatte neben Willes Arbeiten vor dem Modell und der Natur die moderne Genremalerei von Jean-Baptiste Greuze die nachhaltigste Wirkung auf Freudenbergers Schaffen.

1773 reiste Freudenberger nach Bern, mit dem Plan, wieder nach Paris zurückzukehren, was er aber nie tat. Vielleicht schien ihm der Konkurrenzdruck in Paris zu gross oder die Auftragslage zu schlecht. In Bern wurde er von seinen Förderern wohlwollend empfangen. Er beschäftigte sich zunächst mit der Porträtmalerei. Aber 1775–1801, in seiner wichtigsten Schaffensphase, konzentrierte er sich auf ländliche Genreszenen. Es sind kleinformatige Werke, die er mit Feder, Tusche, Pinsel und Aquarellfarbe (selten auch in Pastell oder Öl) ausführte und in einem zweiten Schritt in Radierungen übertrug und vervielfältigte. Mit zunehmendem Erfolg übernahmen Assistenten das Radieren und Kolorieren. 1778–1780 wurde das zusammen mit [Balthasar Anthon Dunker](#) illustrierte *Heptaméron Français* herausgegeben, und 1785 entstand die Serie mit Kostümdarstellungen, *Premier Cahier des différents Habillements de la Ville de Berne*.

Freudenberger gilt zu Recht als einer der wichtigsten Kleinmeister des bernischen «Goldenen Zeitalters». Neben Balthasar Anton Dunker, der ebenfalls 1773 nach einem Parisaufenthalt nach Bern gekommen war, führte er die moderne, französische Auffassung der Genremalerei mit viel Publikumserfolg in die Kleinkunst ein, und zwar formal, ikonografisch und inhaltlich. Er hatte in [Franz Niklaus König](#) seinen bedeutendsten Schüler.

Obwohl Freudenberger aufgrund seiner Ausbildung primär Bildnismaler war, konzentrierte er sich in Paris auf Zeichnungen, Aquarelle und Druckgrafiken. Im Kopieren von Historienbildern und im Malen vor dem Modell geübt,

fiel es ihm nicht schwer, mehrfigurige Genreszenen in ländlicher oder städtischer Umgebung zu gestalten. Auf den Ausflügen mit Wille entstanden kleinformatige und spontane Studien von ländlichen Szenen mit oder ohne Figuren (*Frau mit Kind, Esel und Hund vor ruinenhaftem Haus*, 1770, Kunstmuseum Bern). Manche Motive wurden durch Radierungen reproduziert. Diese Studien vor dem Modell verraten das Vorbild der niederländischen Malerei des 17. Jahrhunderts. Sie haben aber auch mit der zeitgenössischen Idealisierung des Landlebens im Rousseauschen Sinn sowie der höfischen Vorliebe für das bäuerliche Arkadien zu tun. Gerade Boucher, mit dem Freudenberger durch Wille bekannt geworden war, studierte ebenfalls das ländliche Leben in der Umgebung von Paris. Seine Gemälde bestückte er aber zusätzlich mit Nymphen, Hirten und ähnlichen Wesen Arkadiens.

Freudenbergers Darstellungen weisen oft idyllischen Charakter auf (*Die Schaukel*, 1770, Bern, Schweizerische Landesbibliothek). Die Genreszenen in Innenräumen wie beispielsweise *Die Heimkehr des Vaters* (vor 1773, Kunstmuseum Bern) oder *Städtischer Besuch auf dem Land* (1770, Kunstmuseum Bern) lassen das Vorbild Greuze deutlich erkennen. Freudenberger orientiert sich an dessen Bühnenartigen und bildparallelen Kompositionen; er übernahm die Theatralik der Rührstücke und des Drame bourgeois. Die Ikonografie ist geprägt von der zeitgenössischen adeligen Kultur, ihrer Mode und ihren Verhaltensweisen (*Les Mœurs du Temps*, um 1772–73, Bern, Schweizerische Landesbibliothek), entweder mit der Einfachheit des Landlebens kontrastiert oder im eleganten Interieur situiert. In Paris benutzten berühmte Stecher viele Zeichnungen Freudenbergers als Vorlagen für Drucke.

In Bern widmete sich Freudenberger zunächst dem Porträtieren. Mehrere Bildnisse in Ovalform, häufig in Pastelltechnik gearbeitet, sind erhalten. Er knüpfte an Praktiken der französischen Kunst an, etwa mit der Zeichnung *Lesende junge Frau auf Chaiselongue* (nach 1773, Schweizerische Eidgenossenschaft). Damit brachte er die französische Genremalerei nach Bern, aber er kombinierte jetzt deren bukolische, galant-erotische Elemente mit einer naiven, idealisierenden Sicht auf das schweizerische Landleben. 1775–1801 entstand eine Serie von sehr erfolgreichen kolorierten Umrissradierungen, von denen jeweils zwei einander zugeordnet sind und sich thematisch ergänzen. Typische Beispiele stellen *La Toilette Champêtre* und *La Propreté Villageoise* dar (1781, Bern, Schweizerische Landesbibliothek). Beide zeigen Szenen mit erotischen Elementen, scheinbar dokumentarisch, doch mit wenig Realitätssinn. Auch hier ist das Vorbild Greuze immer noch spürbar, genauso wie in *Départ du Soldat Suisse* mit dem Pendant *Retour du Soldat Suisse dans le Pays* (1780, Bern, Schweizerische Landesbibliothek). Freudenbergers Umrissradierungen erfreuten sich so grosser Beliebtheit, dass er sich schon 1778 zusammen mit Aberli ein Privileg vom Staat Bern ausstellen liess. Seine Arbeiten wurden trotzdem kopiert.

Werke: Öffentliche Kunstsammlung Basel; Kunstmuseum Bern; Bern, Schweizerische Landesbibliothek; Kunsthaus Zürich; Zürich, Graphische Sammlung der ETH.

Anita Haldemann, 1998, aktualisiert 2014

Literaturauswahl

- *Alte Meister. Zeichnungen und Aquarelle aus der Graphischen Sammlung*, Texte von Marc Fehlmann [et al.], Ausst.-Kat. Kunstmuseum Bern, 14.6.-10.9.2000.
- Marie-Louise Schaller: *Annäherung an die Natur. Schweizer Kleinmeister in Bern 1750-1800*. Bern: Stämpfli, 1990
- *Zeichnungen des 18. Jahrhunderts aus dem Basler Kupferstichkabinett*. Öffentliche Kunstsammlung Basel, 1978-79. Bearbeitet von Yvonne Boerlin-Brodbeck. Basel: Birkhäuser, 1978
- Max Huggler: *Sigmund Freudenberger. Der Berner Kleinmeister 1745-1801*. Bern: K. J. Wyss Erben, 1976
- *S. Freudenberger. F. N. König*. Kunstmuseum Bern, 1923. [Vorwort:] C. v. Mandach; [Texte:] F. N. König [et al.]. Bern, 1923
- F. C. [Frédéric Charles] Lonchamp: *L'estampe et le livre à gravures. Guide de l'amateur. Un siècle d'art suisse 1730-1830*. Lausanne: Librairie des bibliophiles, 1920
- Jules Coulin: «Sigmund Freudenberger». In: *Frobenius. Weihnachtsalbum*, 1919
- Jean-Georges Wille: *Mémoires et Journal de J.-G. Wille*. Ed.: Georges Duplessis. Paris, 1857. 2 vol.
- Sigmund Wagner: «Leben Sigmund Freudenbergers von Bern». In: *Neujahrsstück der Künstlergesellschaft in Zürich*, VI, 1810
- *Heptameron der Königin von Navarre*. [Illustrationen:] Sigmund Freudenberger. Bern: Walthard, 1791-1796, 2 Bde.
- *Heptaméron Français. Les Nouvelles de Marguerite, reine de Navarre*. [Illustrations:] Sigmund Freudenberger. Berne: Nouvelle Société typographique, 1780-1781, 3 vol.

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4022894&lng=de>

Letzte Änderung

17.11.2020

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.